

Taufe des Herrn – 10.01.2021

Lesung aus dem Buch Jesaja 42,5a.1-4.6-7

So spricht Gott, der Herr: Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln. Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.

Lesung aus dem Hebräerbrief 5,1-10

Jeder Hohepriester wird aus den Menschen ausgewählt und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen. Er ist fähig, für die Unwissenden und Irrenden Verständnis aufzubringen, da auch er der Schwachheit unterworfen ist; deshalb muss er für sich selbst ebenso wie für das Volk Sündopfer darbringen. Und keiner nimmt sich eigenmächtig diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron. So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde eines Hohenpriesters verliehen, sondern der, der zu ihm gesprochen hat: Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks. Als er auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden und wurde von Gott angeredet als «Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks».

Aus dem Evangelium nach Markus 1,7-11

In jener Zeit trat Johannes in der Wüste auf und verkündete: Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. In jenen Tagen kam Jesus aus Nazareth in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

Liebe Brüder und Schwestern!

„Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“. Das sind die Worte, die Jesus bei seiner Taufe vom Himmel her zu hören bekommt. Ganz ähnliche Worte sind heute in der ersten Lesung aus dem Propheten Jesaja voraus gegangen. Da hieß es: „Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen“. Bleiben wir zunächst bei diesen Prophetenworten; denn dadurch können wir auch die Worte bei der Taufe Jesu besser verstehen.

Von einem *Knecht* ist bei Jesaia die Rede. Wer dieser Knecht ist, darüber rätseln die Gelehrten bis heute. Gemeint ist jedenfalls der *gerechte Mensch*; der Mensch, der bereit ist, Anschuldigungen hinzunehmen, und auch unschuldig zu leiden. Von diesem Gerechten, der bereit ist, auch unschuldig zu leiden, - von ihm sagt Gott: „Das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen“.

„Er ist mein Knecht“ - das heißt hier: „Er ist mein Beauftragter, mein Vertrauter“. Gott selbst also steht hinter ihm, er gibt ihm Halt und Stütze, er selbst will ihn für eine große Aufgabe ausrüsten, indem er seinen Geist auf ihn legt. Die Sendung Gottes an seinen Knecht ist eine weltweite Sendung; er soll die Pläne und die Forderungen Gottes allen Völkern kundtun, er soll unter den Völkern eine göttliche Ordnung aufrichten. Zu diesem großen Auftrag wird der Knecht von Gott selber ermutigt und mit heiligem Geist ausgerüstet.

Es fragt sich nun, *wie* dieser Gottesknecht seinen weltweiten Auftrag erfüllen wird? Wird er mit Armeen und Legionen die Völker unter seine Macht bringen? Oder in der heutigen Sprache würden wir vielleicht fragen: Wird er alle möglichen Medien einsetzen, um seine Botschaft in aller Welt auszurichten?

Nichts von alledem wird er tun, im Gegenteil: „Er schreit nicht und lärmt nicht – heißt es - , er lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen“. Er wird also keinen großen Lärm machen, sondern er wird bescheiden und still auftreten. Und er wird auch nicht mit Gewalt alle niedertrampeln, die sich ihm entgegenstellen.

Was aber hier ganz besonders betont wird, ist seine Haltung den *Schwachen* gegenüber: Er wird das, was am Fallen ist, nicht noch stoßen; was arm und schwach ist, wird er nicht zertreten. In der Bildersprache heißt das: Er wird das geknickte Rohr nicht gänzlich zerbrechen, sondern aufrichten und erhalten. Auch den glimmenden Docht wird er nicht ganz auslöschen, und auch nicht nur am Glimmen erhalten, sondern er wird ihn zur hellen Flamme entfachen.

Mit all diesen Bildern soll gesagt werden, was Gott, durch seinen Knecht, an uns Menschen tun will: Was Gott an uns Menschen, trotz unserer Schwachheit und Sündhaftigkeit, noch *gut* und bereitwillig findet, das wird er nicht einfach vernichten und zerstören, sondern er wird es heilen und aufrichten. Und begegnen ihm bei diesem Aufrichten auch Schwierigkeiten und Misserfolge, so wird er nicht aufgeben, sondern durchhalten: „Er wird nicht müde, heißt es, und bricht nicht zusammen, bis er auf Erden das Recht begründet hat“.

All das nun, was über diesen Gottesknecht als *Verheißung* gesagt wird, hat sich in Christus erfüllt. Jesus Christus, - *er* ist der wahre Gottesknecht, der aber nicht mehr als Knecht bezeichnet wird, sondern vom himmlischen Vater als sein geliebter *Sohn* bestätigt wird: „Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Gefallen gefunden“.

Der *Sohn* Gottes ist sein Erwählter und Beauftragter, der *Sohn* ist mit Heiligem Geist ausgerüstet. Jesus ist derjenige, der der ganzen Welt Licht und Heil bringen soll. An diesen

Gottesknecht, an Jesus dürfen auch wir uns wenden. Denn vor ihm sind wir wie ein glimmender Docht, der am Erlöschen ist; wir, mit unserer schwankenden Nächstenliebe; vor ihm sind wir wie ein geknicktes Rohr, das am Fallen ist. Der Sohn ist es, der sich gütig und geduldig unserer Gebrechlichkeit annimmt und uns immer neu aufrichtet.

Er kann die Stimme vom Himmel hören, die ihm zuruft: „Du bist mein geliebter Sohn; wie du bereit bist, dich für die Menschen einzusetzen, so gefälltst du mir, so habe ich mein Gefallen an dir“.

Wir wollen bedenken: Die Taufe im Jordan war für Jesus ein entscheidender Anfang. Von hier aus wird er seinen Weg bis hin zum Tod am Kreuz gehen. Er hat sein Leben hingegeben, damit wir das Leben haben. Ihm haben wir es zu verdanken, dass auch *wir* Kinder Gottes sind.

So bitten wir heute den Vater, dass er auch uns mit dem Hl. Geist ausrüste, damit er auch uns als seine geliebten Söhne und Töchter erkennen kann, und damit wir uns auch untereinander als gute Geschwister erweisen können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB